



Die Zivilgesellschaft als Impulsgeber für die Umsetzung der UN Agenda für nachhaltige Entwicklung bis 2030

Positionspapier – September 2015

Einleitung

Auf dem UNO Nachhaltigkeitsgipfel vom 25. bis 27. September 2015 verabschiedeten die Staats- und Regierungschefs die 2030-Agenda für Nachhaltige Entwicklung. Dieser einmalige übergreifende Aktionsplan für die Menschen, den Planeten und den Wohlstand hat zum Ziel, weltweit die Armut zu beseitigen und Ungleichheit zu bekämpfen und Rücksicht auf die Grenzen unseres Planeten zu nehmen. Es werden 17 Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals, SDG) aufgestellt, die bis 2030 umgesetzt werden sollen.

Die neue Agenda ist universell gültig, das heißt, sie richtet sich gleichermaßen an Entwicklungsländer und an Industrieländer – also auch die EU-Mitgliedstaaten – und fordert allseitig einen umfassenden wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wandel.

Zur Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele müssen wirksame globale, regionale, nationale und lokale Governance-Mechanismen eingeführt werden, die auf einem partizipativen Ansatz beruhen müssen, der auf den Grundsätzen von Transparenz und Rechenschaftspflicht fußt und die Handlungskompetenz und aktive Teilhabe der Bürger, lokalen Gemeinschaften, Unternehmen, NGO und anderer Akteure der Zivilgesellschaft fördert. Der EWSA schlägt auf europäischer Ebene die Errichtung eines **europäischen Forums für nachhaltige Entwicklung** als Plattform für die Einbeziehung eines breiten Spektrums zivilgesellschaftlicher Organisationen und Interessenträger in die Umsetzung und Überwachung der Nachhaltigkeitsziele in der EU vor.

“Die neue Agenda [muss] Teil des Vertrags zwischen den Menschen, einschließlich der Zivilgesellschaft und verantwortlich agierender Unternehmen, und ihren Regierungen auf nationaler und lokaler Ebene werden.”¹

Ban Ki-moon, UN-Generalsekretär

EU-Maßnahmen

Seit die Rio+20-Konferenz 2012 den sog. Post-2015-Prozess einleitete, hat die EU sich aktiv in die Erarbeitung der neuen UN-Agenda eingebracht. Die Kommission hat in mehreren Mitteilungen ihre Vorstellungen dargelegt, die notwendigen Elemente der neuen Globalen Partnerschaft entwickelt und Vorschläge unterbreitet, wie die internationale Gemeinschaft an die Umsetzung der

Nachhaltigkeitsziele herangehen sollte und wie die EU und ihre Mitgliedsstaaten dazu beitragen können². Der Rat hat seinerseits eine ehrgeizige, transformative und inklusive Agenda für die Zeit nach 2015 nachdrücklich befürwortet³. Allerdings gibt es noch keine klare Strategie, wie die EU ihre Verantwortung für die Umsetzung der neuen globalen Nachhaltigkeitsagenda wahrnehmen und dabei die Zivilgesellschaft einbeziehen wird.

Standpunkt des EWSA

Der EWSA hat sich in den letzten Jahren in mehreren Stellungnahmen und im Rahmen von Konferenzen und Workshops, die er gemeinsam mit der Kommission und verschiedenen UN-Gremien organisiert hat, für eine ehrgeizige Post-2015-Agenda eingesetzt. So wurden ein Dialog mit der Zivilgesellschaft und die Erarbeitung von Schlussfolgerungen ermöglicht, die in den Vorbereitungsprozess einfließen.

Nun, da die neue Agenda angenommen worden ist, müssen die EU und ihre Mitgliedstaaten all ihre politischen Maßnahmen, nicht nur ihre Entwicklungspolitiken, in ausgewogener und kohärenter Weise auf die Bekämpfung von Armut und Ungleichheit, den Schutz des Planeten und die Schaffung eines inklusiven Wirtschaftswachstums ausrichten. Neben der weltweiten Bekämpfung von Armut und Ungleichheit muss die EU ihre Anstrengungen verstärkt auf die Schaffung von Wohlstand und sozialem Zusammenhalt innerhalb der EU ausrichten. Sie muss auch den Wandel hin zu einer Niedrigemissions- und Kreislaufwirtschaft vorantreiben und die Erhaltung funktionaler Ökosysteme sicherstellen.

In Europa wird die EU eine maßgebliche Rolle bei der durchgängigen Berücksichtigung der neuen Agenda in den europäischen Politikbereichen, ihrer Vermittlung, der Festsetzung europäischer Meilensteine, der Koordinierung und Orientierung sowie bei der Überwachung und der Durchführung von gegenseitigen Evaluierungen übernehmen. Um eine wirksame Umsetzung dieser Ziele sicherzustellen, müssen die Halbzeitbewertung der EU-2020-Strategie und das Europäische Semester eng auf die neue Nachhaltigkeitsagenda abgestimmt werden. Ferner muss die EU zur Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele ihren Planungshorizont über 2020 ausdehnen und eine integrierte politische Strategie für ein nachhaltiges Europa in einer globalisierten Welt mit einem Zeithorizont von mindestens 2030 auflegen⁴.

Voraussetzung für den notwendigen Wandel sind starke und inklusive Multi-Stakeholder-Partnerschaften zwischen Regierungen,

1. Der Weg zu einem Leben in Würde bis 2030, Synthesbericht des Generalsekretärs, <http://www.un.org/depts/german/gv-sonst/a69-700.pdf>, Absatz 145.
2. Ein menschenwürdiges Leben für alle: Beseitigung der Armut und Gestaltung einer nachhaltigen Zukunft für die Welt COM(2013) 92 final, http://ec.europa.eu/europeaid/documents/2013-02-22_communication_a_decent_life_for_all_post_2015_de.pdf.
Ein menschenwürdiges Leben für alle: Vom Zukunftsbild zu kollektiven Maßnahmen COM(2014) 0335 final, <http://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/?uri=celex:52014DC0335>.
Ein menschenwürdiges Leben für alle: Eine globale Partnerschaft für Armutsbeseitigung und nachhaltige Entwicklung nach 2015 COM(2015) 44 final, <http://www.ipex.eu/IPEXL-WEB/dossier/document/COM20150044.do>.
3. Schlussfolgerungen des Rates zu "einer transformativen Agenda für die Zeit nach 2015" vom 16. Dezember 2014, <http://data.consilium.europa.eu/doc/document/ST-16827-2014-INIT/de/pdf>.
Schlussfolgerungen des Rates zum Thema "Eine neue globale Partnerschaft für Armutsbeseitigung und nachhaltige Entwicklung nach 2015", <http://www.consilium.europa.eu/de/press/press-releases/2015/05/26-fac-dev-council-conclusions-global-partnership/>.
4. EWSA-Stellungnahme SC/039: Bestandsaufnahme der Europa-2020-Strategie, 15. Oktober 2015, Brüssel, <http://www.eesc.europa.eu/?i=portal.en.europe-2020-opinions.33520>.

Parlamenten, den lokalen und regionalen Gebietskörperschaften und der organisierten Zivilgesellschaft einschl. Privatsektor und Bürger.

“Durch Mechanismen für partizipative Governance, die auf den Grundsätzen der Transparenz und Rechenschaftspflicht fußen, ist zu gewährleisten, dass die Zivilgesellschaft umfassend in die Umsetzung, Überwachung und Überprüfung der Nachhaltigkeitsziele einbezogen wird. Die bestehenden Verfahren für partizipative Governance und Einbeziehung der Interessenträger müssen auf EU-Ebene weiterentwickelt und an diese Herausforderungen angepasst werden.”

Brenda King, Berichterstatterin für den EWSA-
Informationsbericht "Beteiligung der Zivilgesellschaft an der
Umsetzung der Post-2015-Agenda"

Empfehlungen des EWSA

Auf der Grundlage seiner umfangreichen Kontakte zu zivilgesellschaftlichen Organisationen in allen Sektoren und der Dialoge mit der Zivilgesellschaft im Rahmen des Post-2015-Prozesses hat der EWSA Möglichkeiten und Verfahren für die Beteiligung der Zivilgesellschaft an der Umsetzung der Post-2015-Agenda in der EU analysiert und in einem Informationsbericht Empfehlungen zur Stärkung der partizipativen Governance unterbreitet⁵.

Der EWSA möchte die Einbeziehung der Bürger und der Zivilgesellschaft in die Umsetzung, Überwachung und Überprüfung der neuen Agenda auf EU-Ebene durch die Organisation eines regelmäßigen Austauschs im Rahmen einer Plattform oder eines **europäischen Forums für nachhaltige Entwicklung** in Partnerschaft mit der Europäischen Kommission und Vertretern der organisierten Zivilgesellschaft begleiten. In diesem Forum, das zeitlich auf den Zyklus des Europäischen Semesters sowie die UN-Überwachungszeiträume für die Nachhaltigkeitsziele abzustimmen ist, sollen sich regelmäßig politische Akteure der EU-Institutionen mit Vertretern eines breiten Spektrums zivilgesellschaftlicher Organisationen sowie des Privatsektors treffen.

Das Forum wird den notwendigen dauerhaften, stabilen, strukturierten und objektiven Rahmen für einen Dialog und eine Debatte mit der Zivilgesellschaft über eine nachhaltige Entwicklung auf EU-Ebene bieten. Die Einbindung der Interessenträger in eine langfristig nachhaltige Entwicklung sollte, um wirksam zu sein, am besten im Wege eines kontinuierlichen und integrativen Prozesses anstatt durch punktuelle oder spontane Einzelaktionen in verschiedenen Phasen des Politikzyklus erfolgen. Ein strukturierter Prozess gibt den Interessenträgern wie auch den Regierungen die Möglichkeit, vor auszuplanen, Daten zu sammeln, Berichte zu erstellen und anderes Material auszuwerten, um zu gegebener Zeit im Politikzyklus fundierte Beiträge zu leisten.

Der EWSA stellt klar, dass das Forum die verschiedenen Kommunikationskanäle, politischen Dialoge und Foren, die von NGO und Interessenträgern im Zusammenhang mit Aspekten der nachhaltigen Entwicklung eingerichtet worden sind, ergänzen, keinesfalls aber ersetzen würde. Der Mehrwert eines vom EWSA errichteten Forums bestünde in seiner Brückenfunktion zwischen den Bürgern, der organisierten Zivilgesellschaft und den EU-Institutionen; es würde alle einschlägigen Interessen- und Entscheidungsträger erfassen und zur Überwindung von sektorspezifischem Denken beitragen. Die Organisationen der Zivilgesellschaft müssen aktiv werden und die Agenda des Forums festlegen sowie selbstbestimmte Beiträge leisten.

“Wir sind überzeugt, dass die Einbeziehung der Zivilgesellschaft in die Umsetzung und Überwachung der Nachhaltigkeitsziele einen politischen Rahmen und eine Organisations- und Verfahrensstruktur erfordert. Deshalb schlagen wir die Errichtung eines übergreifenden europäischen Forums für nachhaltige Entwicklung vor, in dem die Zivilgesellschaft mit den zuständigen politischen Entscheidungsträgern zusammentrifft.”

Brenda King, Berichterstatterin für den EWSA-
Informationsbericht "Beteiligung der Zivilgesellschaft an der
Umsetzung der Post-2015-Agenda"

Weitere Informationen

EWSA-Informationsbericht: "Beteiligung der Zivilgesellschaft an der Umsetzung der Post-2015-Agenda":
<http://www.eesc.europa.eu/?i=portal.en.nat-opinions.35521>

Von Stakeholder Forum (SF) für den EWSA erstellte Studie *Building the Europe We Want: Models for civil society involvement in the implementation of the Post-2015 agenda at the EU level*: <http://www.eesc.europa.eu/?i=portal.en.publications.36483>

UN-Wissensplattform für Nachhaltige Entwicklung: <https://sustainabledevelopment.un.org/>

Die Europäische Kommission und weltweite nachhaltige Entwicklung:
http://ec.europa.eu/environment/international_issues/index_en.htm
https://ec.europa.eu/europeaid/policies/european-development-policy_en

⁵ <http://www.eesc.europa.eu/?i=portal.en.nat-opinions.35521>